Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 3 (1898-1899)
Heft: 4

Rubrik: Pädagogischer Fragekasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 20.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aber hier und dort eine Lehrerin veranlasst, den Blick zu erheben von der Aerger erregenden „Zerstreutheit, Dummheit oder Faulheit“ ihrer Schülerinnen zu der lichten, blauen Ferne des Ideals, so bin ich schon sehr zufrieden.

Noch muss ich bitten, Anatole France nicht nach meiner Uebersetzung zu beurteilen; der Schmelz, die Anmut gehen bei Uebersetzungen verloren, wenn sie nicht von Meisterhand gemacht werden.

„Die Kunst des Lehrens besteht darin, dass man die Neugierde der jungen Seelen weckt, um sie befriedigen zu können; und die Neugierde ist lebendig und gesund nur in einem glücklichen Geiste. Die Kenntnisse, welche gezwungenerweise in die Intelligenz eingetrichtert werden, verstopfen dieselbe und ersticken sie. Um das Wissen zu verdauen, muss man es mit Appetit verschluckt haben. Ich kenne Jane. Wenn mir dieses Kind anvertraut wäre, würde ich zwar keine Gelehrte aus ihr machen, denn ich meine es gut mit ihr, aber ein Mädchen voll Geist und Leben, das gleichsam alles Schöne der Natur und der Kunst im Spiegelbild zurückstrahlen sollte. In beständiger Fühlung würde sie aufwachsen mit den schönen Landschaften, mit den idealen Scenen der Poesie und Geschichte, mit der edel bewegten Musik. Liebenswert würde ich zu gestalten trachten alle Dinge, welche sie lieben sollte. Sogar die Nadelarbeiten würde ich ihr verschönern, durch geeignete Auswahl der Stoffe, durch den feinen Geschmack der Stickereien, durch den Stil der Guipüren. Ich würde ihr einen schönen Hund geben und einen Pony, damit sie lerne mit Tieren umzugehen; ich würde ihr Vögel geben, welche sie mit Nahrung versehen müsste, um sie den Preis des Tropfen Wassers und des Krümmchen Brotes kennen zu lernen. Um ihr eine Freude mehr zu verschaffen, möchte ich, dass sie eine fröhliche Geberin wäre. Und weil der Schmerz unvermeidbar ist, weil das Leben voll Elend ist, würde ich sie die christliche Weisheit lehren, die uns über alles Elend hochhebt, und die den Schmerz selbst mit Schönheit verklärt. So verstehe ich die Erziehung eines Mädchens! *Arier.*

Pädagogischer Fragekasten.

1. Was denken eigentlich unsere Leserinnen über das Züchtigungsrecht der Schule, das eben jetzt in bernischen Landen alle Gemüter beschäftigt und in allen Zeitungen umgeht? Es wäre interessant zu erfahren, wie man anderswo darüber urteilt. Und da doch nicht einmal die Rechtsgelehrten einig sind über dieses Recht, ist es überhaupt an der Zeit, dass es nunmehr vor die höchste Instanz komme, welche bekanntlich, laut Göthe, die Frauen sind, natürlich hier in erster Linie die von der pädagogischen Zunft. („Und willst Du wissen, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an.“)

2. Wie halten es die verehrten Kolleginnen mit der Disciplin in Bezug auf die *Körperhaltung* während der Unterrichtsstunden? Verlangen sie von den Kindern ununterbrochenes Stillsitzen mit verschränkten Armen oder gestatten sie ihnen etwelche Bewegungsfreiheit?

3. Geschichtlein gehören zwar von Rechtswegen nicht in dieses ernsthafteste aller Compartiments unseres Blattes. Wenn wir nun trotzdem eines aufnehmen, und das erst noch ein so „harmloses“ wie das nachfolgende, so geschieht es nur, weil der alte Schulmeister, der drin vorkommt, uns doch etwas zu sagen hat, das sich, mit uns, vielleicht auch noch andere „vom Hamperch“ merken werden. Was das ist, mögen die geneigten Leser selber e r r a t e n und uns das nächste Mal v e r r a t e n. *Red.*